



Ersparnisse direkt in Aktien oder indirekt über Fonds investiert haben. Auch für langfristige Anlagen, in der betrieblichen Altersvorsorge und bei Mitarbeiteraktien wird sie die Erträge definitiv schmälern¹². Zudem schafft die Steuer Anreize zu riskanten Umgehungsgeschäften.

- Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass sie – nicht allein wegen ihrer Höhe, sondern vor allem wegen ihrer psychologischen Wirkung – potenzielle Anleger von der Aktienanlage abschreckt, obwohl diese in der anhaltenden Niedrigzinsphase dringend für ihre Altersvorsorge in Aktien anlegen müssten, um später nicht auf die staatliche Wohlfahrtspflege angewiesen zu sein.
- Gleiches gilt für die Finanzierung von Investitionen über die Börse. Den Märkten wird Liquidität entzogen, und Börsen und Kapitalmärkte werden unattraktiver. Damit gefährdet die Aktiensteuer Arbeitsplätze in Deutschland und Europa, weil sich Unternehmen schlechter über die Börse finanzieren können. Die Steuer belastet damit die Realwirtschaft.
- Unternehmen aus Bayern wären besonders betroffen, weil sie zu den erfolgreichen Unternehmen Deutschlands zählen und ihre Marktkapitalisierung häufig über der Grenze von 1 Mrd. Euro liegt. Betroffen wären gegenwärtig 7 bayerische Dax- (Adidas, Allianz, BMW, Infineon, Münchener Rück, Siemens, Wirecard), 12 MDax- (z. B. Siemens Healthineers, MTU Aero Engines, Telefonica Deutschland) und 9 SDax-Unternehmen (z. B. Rational, Sixt, Wacker Chemie), neben vielen weiteren bayerischen Unternehmen wie Kronos und Aurelius.

4. Fazit

Die Aktiensteuer

- erreicht nicht die mit ihr ursprünglich verbundenen Ziele,
- verursacht erhebliche gesamtwirtschaftliche und sozialpolitische Schäden,
- ist ein Einstieg in neue Umverteilungsmechanismen in der EU.

Die fpmi fordert daher, auf die Einführung dieser Steuer zu verzichten. Sie unterstützt die Bestrebungen des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, durch die (Wieder-) Einführung einer Spekulationsfrist für Aktien die Altersvorsorge zukunftsfähig zu gestalten und die Aktienkultur zu fördern. Dies darf nicht parallel mit einer neuen Aktiensteuer konterkariert werden.

¹² Auch bei langfristigen Portfolien sind hin und wieder Anpassungen und Umschichtungen notwendig. Mit der neuen FTT würde dann bei jeder Transaktion besteuert werden.